

H. Wirth, Der Aufstieg der Menschheit

Werbematerial!

Die ersten Urteile über Wirths Buch sind jetzt zu einem Heft von 12 Seiten zusammengefaßt, das in seiner Zusammenstellung sehr geeignet ist, einen Eindruck von der umfassenden Bedeutung dieses monumentalen Werkes zu geben. Aus den größeren Besprechungen sind folgende Einzelaufsätze ausgelöst:

- Dr. K. F. Wolff, Das Indogermanenproblem.
Dr. Rolf Reißmann, Zur Entzifferung der Steinzeitschrift.
Dr. Otto Gmelin, Die Vorgeschichte der Geschichte.
Dr. Kurt Liebmann, H. Wirth als religiöser Seher.
Dr. Kurt Liebmann, Religiöse Folgerungen.

Man lese das Werbeheft und dann weiß man, für wen das Buch in Betracht kommt.

Ich liefere dieses Heft in mäßiger Anzahl unberechnet!

Handlungen, die bisher noch nicht bezogen haben, liefere ich gerne 1 Expl. bar mit Remissionsrecht bis 1. April 1929. Auch für die früheren mit Remissionsrecht bezogenen Expl. wird der Abrechnungstermin bis dahin verlängert.

Wie vielseitig der Interessentenkreis ist, sieht man aus folgender Besprechung im „Tag“:

Eine ungeheure Fülle von Problemen wird hier aufgeworfen. Prähistoriker, Linguisten, Anthropologen, Religionswissenschaftler, Rassenkundler und Mediziner — Wirth zieht die Ergebnisse der Blutgruppenforschung weitgehend heran — und jene wenig zahlreichen Forscher, die sich bisher mit Schriftsymbolik, Zahlensymbolik, Kosmologie und Astralmythologie ernstlich beschäftigt haben, werden sich mit den Wirthschen Ergebnissen auseinandersetzen müssen. Und wenn manches Einzelne in diesem Buche ohne Zweifel anfechtbar ist, so bleibt der Wurf des Ganzen so genial, daß man das Werk ohne Bedenken als eine der wichtigsten Erscheinungen seit der Jahrhundertwende betrachten darf. Für die Archäologie insbesondere bedeutet es die Zusammenfassung und Krönung alles dessen, was von ihr in mühseliger Kleinarbeit geleistet worden ist.

Daß sich eine persönliche Werbung für ein Buch zum Preise von 50 Mark lohnt, sieht man auch aus dem Absatz in kleineren Städten, der innerhalb 3 Monaten erfolgte. Es bezogen bar:

G. A. von Halem	Bremen	19 Expl.	Joh. Storm	Bremen	3 Expl.
Paul Kochler	Leipzig	12 Expl.	Craz & Gerlach	Freiberg	3 Expl.
Br. Hanckel	Osnabrück	7 Expl.	C. Boysen	Hamburg	3 Expl.
J. C. Hinrichs	Leipzig	6 Expl.	Gustav Braun	Heidelberg	3 Expl.
Béla Somló	Budapest	6 Expl.	Rich. Quitzow	Lübeck	3 Expl.
Mart. Nijhoff	Haag	5 Expl.	Heinrich Jaffe	München	3 Expl.
Gsellius'sche Bh.	Berlin	5 Expl.	O.E. Stechert & Co.	New York	3 Expl.
Fritz Wahlé	Magdeburg	4 Expl.	Bücherstube P. Steindler	Prag	3 Expl.
W. Braumüller & Sohn	Wien	4 Expl.	Fehr'sche Bh.	St. Gallen	3 Expl.

Es sind von diesem Buche bereits über 500 Expl. abgesetzt

Eugen Diederichs

H. Wirth, Der Aufstieg der Menschheit

Literaturbeilage der Frankfurter Zeitung

Mit einem großen Werk, das auf mehrere Bände berechnet ist, bringen Verlag und Autor ein Ereignis in der Forschung der Vorgeschichte. Es gilt einen großen Vorstoß in die Geschichte der zehntausend Jahre, die vor unsrer heute bekannten Geschichte liegen. Mit einem sehr umfangreichen Rüstzeug beginnt der Verfasser hiermit, eine Arbeit vorzulegen, die in hohem Grade von den Ergebnissen der Fachwissenschaft Gebrauch macht, dabei aber selbständige Wege geht, indem sie viele längst vermutete Zusammenhänge, an deren Verstehen sich auch Laien oft genug versucht haben, zu ordnen und zu sichern sucht, aber wir hören auch viele Auslegungen, die bisher kaum je versucht worden sind. Es handelt sich um eine Synopsis großen Stils, deren Einzelheiten von Anfang an großes Interesse wachrufen, und deren Ergebnisse von niemand negativ behandelt werden sollten, bevor nicht die ganze Arbeit fertig vorliegt. Der Titel sagt, daß hier Untersuchungen vorgelegt werden, es ist zu wünschen, daß überall Bemühungen erkennbar werden, zu diesen Untersuchungen weiter beizutragen, statt sie abzubauen. Da auch der Bilderatlas des ersten Bandes noch nicht vorliegt, ist es in manchen Fällen auch noch nicht möglich, ein Urteil zu bilden. Ohne Zweifel wird das Gesamtwerk eine Quellschrift mit einem Reichtum an Material darstellen, wie es sonst nicht in ungezählten verstreuten Büchern zu finden wäre.

Deutsche Allgemeine Zeitung

Vielleicht wird der Name Herman Wirth einmal zwischen denen von Champollion, der zuerst Hieroglyphen las, Bastian, der die Wissenschaft von den Völkern aufbaute, Virchow, der die Urgeschichte organisierte, Bopp, der als erster den Gedanken der vergleichenden Sprachwissenschaft dachte, stehen. Denn dies Werk ist auch innerlich und abgesehen von seiner wissenschaftlichen Tendenz etwas ganz Ungeheuerliches an Gelehrsamkeit und wissenschaftlicher Phantasie.

Böttner Freiherr von Münchhausen,

Magdeburger Zeitung

Daß gerade jetzt nach dieser Richtung hin eine rein geistige Tat erstaunlichster Konzentration und eines umfassenden Gelehrtentums aus Deutschland kommt, dürfte als starkes Zeichen der Lebenskraft unseres Volkes erscheinen, unserer Rasse, deren Niedergang nach dem Weltkriege nicht aus dem Bereiche aller Möglichkeit rückte. Diese Tatsache muß zugleich Hoffnungen für die Zukunft Deutschlands erwecken. Superlative des Lobes sind in unserer Zeit billig geworden; aber hier kommt es zu einem Falle, der so bei aller Bedachtsamkeit des Urteils notwendig erscheinen läßt.

Dr. Max Haase,

Königsberger Hartung'sche Zeitung

Man fühlt auf jeder Seite, daß Wirth für dieses Werk geboren ist, daß der Inhalt seines Lebens dieses Werk ist, daß sich Blut und Erkenntnisfülle geschicklich in diesem Menschen vereinigte, um den Bau des Werkes zu errichten. Er ist ein „Seher“. Denn schöpferisch sehen heißt, das Sichtbare zu geistigen Gebilden zu ordnen. Das Werk von Wirth ist vollkommen protestantisch. Es setzt den Bau der protestierenden Geister von Luther bis Nietzsche fest. Wirth gibt erlebte Wissenschaft. Im tiefsten Kern berühren sich trotz aller Verschiedenheiten Goethes „Farbenlehre“, Nietzsches „Wille zur Macht“ und Wirths „Aufstieg der Menschheit“. Alle drei Werke sind Tatwissenschaften. Sie dienen der schöpferischen Erhöhung des Menschen. Sie sind Religionstaten. Das ungeheure wissenschaftliche Fundament, das Wirth errichtet, ist nicht Selbstzweck. Es dient dazu, an die Stelle eines heute verlorengegangenen und auch gar nicht möglichen Glaubens die Erkenntnis und die Vergeistigung zu setzen.

Kurt Liebmann.

Hochschulblätter der Kieler Zeitung

... Tatsächlich ist es der Aufstieg einer neuen Weltperspektive, bis tief in die verdämmenden Urzeiten zurück und weit in den besiedelten oder jetzt verödeten Erdräum hinaus. Zugleich ist es der Aufstieg eines neuen Weltgefühls, ja vielleicht einer neuen Weltreligion, die nicht erst künstlich geschaffen zu werden braucht, die nur in den Grundlagen wieder klar ins Bewußtsein der Völker gehoben werden muß, um aufs neue lebendig zu sein. Wenn es eine „völkerverbindende“ Kraft gibt, so ist sie in diesem Werk enthalten, obgleich es innerhalb derselben eine Scheidung der Geister bedrückt.

Lenore Kühn.

Leipziger Neueste Nachrichten

Atlantis, für die meisten von uns ein sagenumwobener Begriff, archaisch und verwehnd wie Nebel aus Nordland, und doch auch wieder beziehungsreich an Urwurzeln rührend. Atlantis das versunkene Eiland, schickt sich an, in das Licht der Geschichte emporzutreten und bewährtes Erbgut einer späten Nachwelt zu werden. Inmitten einer Zeit, die uns daran gewöhnt hat, Allgewohntes untergehen zu sehen, inmitten gehäufte Katastrophen in Natur und Menschenwelt, ist auch Herman Wirth ein Enthroner und Wertestürzer, aber ein Enthroner mit positivem Ergebnis. Der in Leipzig unvergessene Karl Lamprocht würde beim Lesen dieses Buches aufgejauchert und eine Bestätigung seines tiefsten Strebens darin gefunden haben. Das im Zeitalter sieghafter Technik doppelt mitteilid angesehen „Primitive“ wird zum „Reiche der Mütter“, wo das Unverbildete, das Wurzelhafte seine Heimat hat, im Gegensatz zur inneren Haltlosigkeit des nach außen so selbststarken „modernen Menschen“. Während aber Spenglers Weltbild in Pessimismus endet, hält Wirth seine Erkenntnis der Menschheit und ganz besonders der nördlichen Menschheit als stolze, zu Taten und innerer Einkehr verpflichtendes Erbgut vor.

Dr. Alfred Weise.

Kasseler Post

Als zweiten Schlüssel zur Deutung fand Wirth die Lautbedeutung der Symbole. Er versuchte mit dieser Verlautlichung und durch Vergleich mit früher uns bekannten Sprachen eine zweite wesentliche Stütze für seine Behauptungen zu gewinnen. Denn daß der tiefere Sinn vieler Worte unserer Sprache, daß alte kultische Namen, die Namen von Göttern und Windrichtungen, Sonne und Mond, von Elementen und Bewegungen, auf steinzeitliche Sprachwurzeln zurückgehen und aus steinzeitlichen Symbolen herausgelesen werden können — dies ist eine der Tatsachen, die, anfangs lediglich eine Hilfshypothese, im Laufe der Wirth'schen Forschungen zur Gewißheit geworden ist. Die Wirth'schen Forschungen haben damit für die Linguistik ein ganz neues Feld eröffnet; sie haben veranlaßt, der Sprachwissenschaft ihren prähistorischen Unterbau zu geben.

Dr. Rolf Reißmann.

Die Tide

Darin sehen wir die über die Fachwissenschaft hinausgehende Bedeutung des Werkes für jeden Gebildeten, seinen weltanschaulichen und rein menschlichen Wert, daß es uralte Wertmaßstäbe der Menschen- und Götterkenntnis über die Jahrtausende hinweg anknüpft. Für alle Niederdeutschen dürfte von Interesse sein, daß Wirth ursprünglich von der Volkskunde seiner niederländischen Heimat — er stand während des Krieges mitten in der völkischen Bewegung und lebt heute als freier Schriftsteller in Marburg — ausging. Das Gesamtwerk kritisch zu beurteilen, dürfte einem Einzelnen kaum möglich sein.

Friedr. Brandes.

Verlag in Jena